



Bremer Friedenspreis 2015

Schwellen überschreiten —
Teufelskreise durchbrechen

Internationaler Bremer Friedenspreis der Stiftung die schwelle
für beispielhaftes Engagement für Gerechtigkeit,
Frieden und Bewahrung der Schöpfung

„Der Bremer Friedenspreis ist ein wichtiger Preis! Er führt uns vor Augen, wie viel Unfrieden, Ungerechtigkeit und Umweltzerstörung es weltweit gibt, ob in Ghana, in Israel und Palästina, in Guatemala oder in Weißrussland. Der Preis macht Mut! Er zeigt großartige und mutige Menschen, die sich für Kriegswaisen, für die schwierige Versöhnung zwischen Religionen oder für die Einhaltung der Menschenrechte einsetzen, sie sind Vorbilder für uns.“



Bremens Bürgermeisterin Karoline Linnert
Schirmfrau des Friedenspreises
der Stiftung die schwelle

Programm

Begrüßung durch Kristina Bulling,
Vorstand der Stiftung die schwelle
Grußwort von Bremens Bürgermeisterin Karoline Linnert,
Schirmfrau des Bremer Friedenspreises

Preisverleihung an Farah Abdullahi Abdi
als „Unbekannter Friedensarbeiter“

Musik: Willy Schwarz

Laudatio: Britta Ratsch-Menke,
Zuflucht – Ökumenische Ausländerarbeit

Preisverleihung an adopt a revolution
als Beispielhafte Initiative

Musik: Willy Schwarz

Laudatio: Ivesa Lübben,
Universität Marburg: Politik des Nahen und Mittleren Ostens

Preisverleihung an Mary Montague
für ihr öffentliches Wirken

Musik: Willy Schwarz

Laudatio: Corinna Hauswedell,
Forschungsstätte der Evang. Studiengemeinschaft (FEST)

Zwischenmusik: Schülerinnen und Schüler
des Orchesters der Gesamtschule Bremen-Ost

20 Uhr: Einladung zum Empfang

Morgen der Begegnung

Lernen Sie die Preisträger und ihre Arbeit im Gespräch kennen.

Samstag, 28. November 2015 um 10 Uhr
im Forum Kirche, Hollerallee 75, Bremen

Internationaler Bremer Friedenspreis der Stiftung die schwelle

Alle zwei Jahre verleiht die Stiftung die schwelle den Internationalen Bremer Friedenspreis. Der Preis ist in drei Kategorien mit je 5.000 Euro dotiert und wird 2015 zum siebten Mal verliehen. Schirmfrau ist Bremens Bürgermeisterin Karoline Linnert.

Wer einen Preis verleiht, will etwas in das Licht der Öffentlichkeit rücken, was sonst zu wenig beachtet wird. Man kann auch sagen: Wir wollen Gutes und Wichtiges zur Nachricht machen, damit die Nachrichten nicht nur von dem beherrscht werden, was schlecht und zerstörerisch ist. Also Ermutigung für alle, die sich engagieren und für alle, die davon hören.

Der Friedenspreis wird dreifach ausgeschrieben:

- Zuerst – und das unterscheidet uns von anderen Friedenspreisen – die unbekannte Friedensarbeiterin / der unbekannte Friedensarbeiter.
- Als zweite Kategorie zeichnen wir eine besonders beispielhafte Initiative aus, die in ihrem Wirken Vorbild ist für andere Initiativen und Organisationen.
- Und als dritte Kategorie fügen auch wir das Wirken in der Öffentlichkeit hinzu: Dabei zeichnen wir solche Menschen in eher prominenter Position aus, die international vernetzt sind und die entgegen dem Mainstream ihren Überzeugungen treu bleiben und damit Vorbildcharakter haben.

Im November 2014 haben wir die Ausschreibung national und international veröffentlicht und 71 Nominierungen aus der ganzen Welt bekommen. Es ist jedes Mal eine beeindruckende Sammlung von Personen und Initiativen, die sich mit hohem persönlichem Einsatz für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung einsetzen.

13 Personen und Organisationen sind in einem schwierigen Auswahlprozess in die engere Wahl gekommen, alle 13 preiswürdig und vorbildlich in ihrem Engagement. Drei davon sind die Preisträger 2015:

- Farah Abdullahi Abdi aus Malta/Somalia als „Der unbekanntere Friedensarbeiter“
- adopt a revolution aus Deutschland als „Beispielhafte Initiative“
- Mary Montague aus Irland für ihr „Öffentliches Wirken“

Die 10 weiteren bilden unsere Auswahlliste, die wir weiter hinten kurz vorstellen. Es lohnt sich auch diese in der Vielfalt ihres Engagements ausführlicher auf www.dieschwelle.de anzuschauen.

Am morgigen Samstag laden wir zu einem Morgen der Begegnung ein. Dort haben Sie die Möglichkeit, von den Preisträgern selber zu hören, was ihnen an ihrer Arbeit wichtig ist und die Chance, mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Es lohnt sich!

Ort: Forum Kirche, Hollerallee 75, Bremen

Zeit: 28.11.2015 von 10 —12.30 Uhr



Reinhard Jung
Vorsitzender
der Stiftung die schwelle

Farah Abdullahi Abdi, Malta/Somalia

Für die Rechte von Flüchtlingen



Mutig prangert er Menschenrechtsverletzungen an Flüchtlingen an und kämpft für die Würde von Migranten: Farah Abdullahi Abdi aus Somalia.

Schon früh wurde Farah sich seiner sexuellen Orientierung bewusst. Weil Homosexualität in vielen afrikanischen Ländern unter Strafe steht, verließ er mit 16 Jahren seine Heimat in Richtung Europa. Obwohl er minderjährig war, wurde Farah in Malta unter Hausarrest gestellt. Man ließ ihn schnell wieder frei, doch ihm war bewusst geworden, dass die Würde von Flüchtlingen auf europäischem Boden permanent verletzt wird. Deshalb bloggt er regelmäßig, redet vor der UNO und wurde zur Stimme vieler Migrantinnen und Migranten, deren Probleme er schildert.

Seine Homosexualität muss Farah heute nicht mehr verstecken, und auch die Demütigungen ausbeuterischer Arbeit hat er hinter sich gelassen. Aber weiterhin ist er wegen seines Engagements Anfeindungen, Spott und auch Gewalt ausgesetzt. Farah macht sein persönliches Schicksal öffentlich und kämpft so für die Menschenrechte der vielen stimmlosen Flüchtlinge auf der ganzen Welt.

adopt a revolution, Deutschland / Syrien

Ein anderer Blick auf Syrien



Krieg und Terror zum Trotz: Lokale Initiativen setzen sich in Syrien unbeirrt gewaltfrei für eine Demokratisierung des Landes ein.

Die Initiative „adopt a revolution“ unterstützt sie dabei.

Bombenangriffe des Assad-Regimes, Terror des IS, Menschen auf der Flucht: Nur selten dringen andere Geschichten aus Syrien hierher. Doch es gibt sie: Geschichten von Syrern, die die Hoffnung auf Frieden und Freiheit in ihrer Heimat nicht aufgeben.

„adopt a revolution“ macht diese Friedensarbeit in Deutschland bekannt und sammelt Spenden. Da ist die Initiative, die Schulen wieder aufbaut und Kinder zu selbstständigem Denken und Lernen ermutigt. Da sind die Helfer, die Lebensmittel in eine belagerte Stadt schmuggeln, um die verbliebenen Einwohner zu versorgen.

„adopt a revolution“ versteht die eigene Arbeit als gelebte Solidarität mit der syrischen Zivilgesellschaft. Denn die Aktiven in Syrien begeben sich in einer ohnehin schon bedrohlichen Lage, in eine zusätzliche Gefahr: Zwischen Assad-Diktatur und IS-Terror drohen sie politisch aufgegeben zu werden. Internationale Solidarität ist für sie deshalb ein wichtiges Zeichen der Hoffnung.

Mary Montague, Nordirland

Ein Leben für den Frieden



Jahrzehntelang vermittelte Mary Montague im Nordirlandkonflikt und trug entscheidend zur Versöhnung der Gemeinden bei. Mutig, empathisch und mit einem Sinn für Gerechtigkeit gewann sie das Vertrauen aller Konfliktparteien. Sie wurde gebeten zu vermitteln, um Gewalt zwischen bewaffneten Gruppen und Polizisten zu vermindern. Sie arbeitete auch mit jungen Menschen, um sie daran zu hindern, sich separatistischen Gruppierungen anzuschließen – denn dies hätte sie dazu veranlasst, gewalttätig zu werden. Auch in anderen Regionen der Welt trug Mary dazu bei, Konflikte zu lösen. In Kooperation mit der Organisation „Mediatoren ohne Grenzen“ vermittelte sie unter anderem auf dem Balkan, in Afghanistan, Pakistan und im Sudan.

Mary glaubt daran, dass Frieden nur erreicht werden kann, wenn Menschen befähigt werden, ihre eigenen Lösungen zu finden: „Mit meiner Arbeit versetze ich Menschen in die Lage, ihren eigenen Weg zu gehen. Sie leben den Konflikt, sie verstehen die Dynamik und die Einflussfaktoren. Sie werden ihre Lösungen finden und das Gefühl haben, dass sie selbst die Ergebnisse erarbeitet haben. Deshalb wird der Frieden nachhaltig sein.“

Vom Mut, Schwellen zu überschreiten:

Unsere Auswahlliste

Auf die Ausschreibung des Bremer Friedenspreises 2015 erhielten wir 71 Nominierungen. Neben den drei Preisträgern sind 10 Personen und Organisationen in die engere Wahl gekommen. Alle halten wir für preiswürdig und absolut überzeugend in ihrer Arbeit. Wir stellen hier kurz die Auswahlliste vor und möchten Sie einladen auf unserer Webseite mehr über ihre faszinierende Friedensarbeit zu lesen:

» www.dieschwelle.de/friedenspreis/friedenspreis-2015/auswahlliste



Auswahlliste

Wissen des Urwalds in Brasilien:

Benki Piyāko



Beharrlich und zugleich friedlich setzt sich der Ashaninka-Indigene Benki Piyāko für den Schutz des Regenwalds am Amazonas ein. Er engagiert sich seit seiner Jugend dagegen, dass rücksichtslos Wild gejagt und Bäume gefällt werden. Dabei setzt er sowohl auf Kontakte zu nicht-indigenen Nachbarn als auch auf die Vernetzung via Internet.

Ordensschwester und Anwältin für Indigene in Indien:

Avila Tharayil



Adivasis gehören zu den Ureinwohnern Indiens. Heute werden sie doppelt bedroht und ausgebeutet: von den höheren Kasten und von den maoistischen Naxaliten, die sie ursprünglich schützen wollten. Die Ordensschwester Avila Tharayil ist deshalb Juristin geworden. Vor Gericht macht sie sich für die Indigenen stark und verschafft ihnen Sicherheit und Perspektiven.

Interreligiöser Einsatz für den Klimaschutz in Ghana:
Relbonet (Religious Bodies Network on Climate Change)



In Ghana werden die Folgen des Klimawandels schon jetzt deutlich spürbar. Mit Aufklärungsarbeit und Umweltschutzprojekten setzen sich Christen, Muslime und Vertreter traditioneller Religionen gemeinsam für einen achtsamen Umgang mit der Natur ein. Unter dem Motto „Viele Himmel – eine Erde!“ arbeiten die Religionsvertreter vertrauensvoll zusammen.

Er gibt den Roma eine Stimme in Ungarn:
Aladár Horvath



Seit vielen Jahren kämpft der ungarische Menschenrechtsaktivist, Bürgerrechtler und Politiker Aladár Horvath unermüdlich gegen die Benachteiligung und Ausgrenzung der rund 700.000 Roma in seiner Heimat. Dank seines ausdauernden Engagements und seiner Zivilcourage ist er für viele Roma zum Vorbild geworden.

Auswahlliste

Stimme der Ungehörten in Pakistan:

Zubair Torwali



Zubair Torwali riskiert sein Leben für die Rechte von Minderheiten: er verhilft seinem Volk, den Torwalis im Swatthal in Pakistan, zu einem Bewusstsein für ihre kulturelle Identität. Er prangert als Journalist Menschenrechtsvergehen in seiner Heimat an, die zu öffentlichen Protesten und auch zu einer Regierungsoffensive gegen die Taliban führten.

Balanceakt zwischen Tradition und Moderne in Israel:

Amna Kanane



Sie versöhnt Israelis und Palästinenser und befähigt junge Frauen, ihren eigenständigen Weg innerhalb einer patriarchalischen Gesellschaft zu gehen: Amna Kanane, eine arabische Israelin, die sich mutig und weise zwischen Tradition und Fortschritt bewegt.

Das Schweigen brechen in Guatemala:

ECAP (Equipo de Estudios Comunitarios y Acción Psicosocial)



200.000 Menschen kamen zwischen 1960 und 1996 im Bürgerkrieg in Guatemala ums Leben, viele Opfer waren indigene Frauen. Die Organisation ECAP hilft Angehörigen, die auf eine Aufarbeitung der Taten hoffen, stärkt den Status von Frauen in Guatemala und sensibilisiert Männer für das Thema Gendergewalt.

Kreativ und klug für nukleare Abrüstung in der Schweiz:

Das Baseler Friedensbüro



Mittels ungewöhnlicher Kampagnen, der Vernetzung verschiedener Akteure, politischer Verhandlungen und eines online-Portals setzt sich das Baseler Friedensbüro für eine Welt ohne Atomwaffen ein – und konnte schon viele Mitstreiterinnen und Mitstreiter gewinnen.

Furchtlos für die Menschenrechte in Pakistan:

Qamar Naseem



Verteidiger der Menschenrechte, Friedensstifter und Verfechter eines neuen Miteinanders von Männern und Frauen: Seit 15 Jahren riskiert Qamar Naseem aus Pakistan sein Leben für soziale Gerechtigkeit und Versöhnung in der krisengeschüttelten Region Khyber Pakhtunkhwa.

Jenseits von Diktatur und Terror in Syrien:

Miral Biroreda



Für Frieden zu werben kann gefährlich sein. Der syrische Menschenrechtsaktivist Miral Biroreda hat das immer wieder am eigenen Leib erfahren. Dennoch – oder vielleicht gerade deshalb – hat er in Syrien ein Zentrum für Demokratie und Zivilgesellschaft mitbegründet.

Beiträge zum Frieden

Die Stiftung die schwelle setzt sich mit ihren Partnern für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung ein. Daher initiieren und unterstützen wir Projekte, die gesellschaftliche Veränderungen gewaltfrei gestalten und sich für soziale Gerechtigkeit, die Einhaltung und Verwirklichung von Menschenrechten sowie für einen nachhaltigen Umgang mit der Umwelt einsetzen. Wichtig ist dabei, dass die Arbeit der Stiftung auf andere Projekte ausstrahlt und so ein gesellschaftlicher Wandel hin zu mehr Gerechtigkeit unterstützt wird.



Stiftung die Schwelle
Beiträge zum Frieden
Wachmannstraße 79
28209 Bremen

Tel. 0421 30 32-575

Fax 0421 30 32-464

stiftung@dieschwelle.de

www.dieschwelle.de

www.facebook.com/dieschwelle

Spendenkonto:

IBAN: DE 45 2903 0400 0000 0942 93

Bankhaus Carl F. Plump, Bremen

Für unsere Arbeit sind wir auf Spenden angewiesen
und danken Ihnen für Ihre Unterstützung.